

Oh, wie ist das **Schoen**



Von der vierten Nachrückerposition auf Platz vier in der Welt: Auf gut Glück waren Thorsten Schoen und Partner Marvin Polte nach Berlin gefahren, um dann eine Traumreise durch die Weltelite zu erleben. Polte/Schoen, die bis dahin lediglich den Sieg bei einem NVV-Turnier in Hannover vorweisen konnten, durften im Konzert der Besten mitmachen und spielten sich – aufgeputscht von den tobenden Massen – in einen Rausch. 8000 Fans brachten Schoen – Spitzname Torte – nach dem Halbfinaleinzug ein Ständchen zu dessen 33. Geburtstag. Bei der Siegerehrung gab es für den Hobbyspieler und Vermögensberater aus Schüttorf noch ein unerwartetes Präsent: Schoen, den vor der WM nur Insider kannten, wurde zum *Wertvollsten Spieler* gekürt.

Foto: Hoch/Witt



Wie im Märchen

Sensationelle Auftritte: Ein Hobbyspieler aus Schüttorf und sein Partner aus Essen rutschten als vierte Nachrücker ins Feld der WM-Starter und kämpften sich – angetrieben vom begeisterten Publikum – bis ins Halbfinale

Es gibt Geschichten im Sport, die sind so außergewöhnlich, so fesselnd, so schön, dass sie anmuten, als seien sie von einem Dichter ersonnen. Die von Marvin Polte und Thorsten Schoen gehört dazu. Wer das Unternehmen Beach-WM von seinen zähen Anfängen bis zum triumphalen Ende nachvollzieht, glaubt sich in einem Hollywood-Märchen, das der Betrachter schnell als Kino-Schmonzette entlarvt.

Schoen und Polte rechneten sich eine reelle Chance aus, ins Feld der 48 Teams vorzustoßen, weil sie im vergangenen Jahr erst beim Grand-Slam in Berlin und dann beim Turnier in Rio, wo der Bankangestellte Schoen seinen Urlaub mit Beachvolleyball verbunden hatte, im Hauptfeld Punkte sammeln konnten. Eine ansprechende Platzierung fehlte noch, doch dann ging alles schief: Zu Beginn der

Saison wurde das Turnier in Südafrika kurzfristig abgesagt. Damit nicht genug: Sechs Stunden vor dem Abflug zum World-Tour-Event in Shanghai knickte Schoen um und konnte nicht antreten.

Im Grunde genommen war es das. Zum Technical Meeting der WM fuhren Polte/Schoen nur auf Verdacht – als vierter Nachrücker waren sie im Grunde chancenlos. Irgendwann

Wie ein wilder Stier: Wenn Marvin Polte aufdreht, ist Adrenalin pur angesagt



klopfte ein Kollege Schoen auf die Schulter und sagte: „Ihr seid drin.“ Für den Blocker bedeutete diese Nachricht „das erste große Geschenk“.

Für den Mann, der sich zu Beginn der WM als „einziger Hobbyspieler unter den 96 Teilnehmern“ bezeichnete, begann eine unfassbare Traumreise durch die große weite Welt der Beachvolleyballer: Dem Auftaktsieg gegen den amerikanischen Olympiasieger von Sydney 2000, Dain Blanton, und seinen Partner Kevin Wong, folgten Erfolge gegen die Australier Schacht/Slack, die Schweizer Egger/Laciga, die Russen Barsouk/Arkaev und die Kubaner Alvarez/Bernal.

An die Deutschland-Rufe musste sich Thorsten Schoen erst gewöhnen

Vier Tage, nachdem sie so eben ins Starterfeld gerückt waren, standen zwei Spieler im Halbfinale, die zuvor international völlig unbekannt waren. Der Parforceritt durch die Weltelite

Nach diesem Turnier kannst Du mein Vermögen beraten!

Marvin Polte zu Thorsten Schoen, im Hauptberuf Vermögensberater bei der Sparkasse Nordhorn

kam so unvorbereitet, dass Schoen nach dem Sieg gegen die Australier erst einmal seinen Chef anrief, „um ihm zu sagen, dass ich diese Woche nicht mehr komme“. Zudem ließ er seine Freundin Silke und seinen Hund Balthasar nach Berlin kommen.



Akrobat Schoen: Thorsten Schoen und Marvin Polte gaben in Berlin alles

Die durften die Heldentaten der Überflieger vor Ort miterleben: Vorne am Netz der schlackelige Schoen, der niemals zuvor so stark geblockt hatte. Dabei musste er sich erst einmal an die große Bühne auf dem Center Court gewöhnen: „Als ich die ersten Deutschland-Rufe gehört habe, wusste ich erst gar nicht, dass die Leute uns damit meinen.“

Im Hinterfeld hatte Schoen mit Marvin Polte einen Mann an seiner Seite, der während einer Partie so viel Adrenalin ausschüttet, dass man damit bequem die Bewohner eines ganzen Straßenzuges versorgen könnte.

Das ganze ergab eine Mixtur, die den Gegnern gar nicht gut bekam. Einen solch sensatio-

nellen Durchmarsch hatte es in der Geschichte der Beach-WM noch nicht gegeben. Gemeinsam mit dem Publikum steigerten sich Schoen und Polte zu immer neuen Höchstleistungen. „Wir hatten keine Mittel, sie zu bremsen“, sagte Markus Egger kopschüttelnd. So etwas hatte der Routinier noch nicht erlebt.

Nur am Ende reichte die Kraft nicht mehr. Am ganzen Körper getapet schleppten sich Polte und Schoen durch den Finaltag. Was soll's, auch Rang vier bedeutete eine märchenhafte Ausbeute. „Schließlich“, so Thorsten Schoen, „habe ich die meisten Gegner, gegen die ich hier gespielt habe, vorher nur aus dem Fernsehen gekannt.“ **Felix Meinighaus** ■

Wer mit wem? Auch Stefan Hübner ist als Partner interessant

Es ist etwas in Bewegung geraten in der nationalen Beachszene der Männer: Vor Beginn der WM war die Rangfolge zementiert – die Duos Dieckmann/Reckermann und Dieckmann/Scheuerpflug marschierten vorne weg, der Rest des Feldes folgte in respektablem Abstand. Das hat sich durch Bronze für Brink/Schneider und Platz vier für Polte/Schoen geändert.

Es dürfte eine spannende Angelegenheit werden, wer der neue Mann an der Seite von Christoph Dieckmann wird, wenn dessen Partner Andreas Scheuerpflug Ende dieser Saison seine Karriere beendet. „Christoph ist meiner Meinung nach der beste Spieler Deutschlands“, sagt Marvin Polte, der als potenzieller Partner infrage kommt, weil Schoen seinen sicheren Job als Vermögens-

berater bei der Sparkasse Nordhausen voraussichtlich nicht für das unstete Leben als Beachprofi eintauschen mag.

„Es gibt im Hintergrund fürchterliche Kämpfe, wer mit Christoph spielen darf“, weiß Polte, den der Kollege Kjell Schneider als „besten free agent im deutschen Beachvolleyball“ bezeichnet. Ein heißer Kandidat, der immer wieder genannt wird, ist zum Beispiel Julius Brink. „Ich kann jeden Abwehrspieler gut verstehen, der sagt, ich mache das“, sagt Schneider, der in Berlin jedoch auch betonte, „dass wir ja dumm wären, wenn wir nach dieser WM etwas verändern würden“. Aber es gibt auch noch andere Optionen: So wird Brink hinter vorgehaltener Hand auch schon mal als potentieller Partner von Jonas Reckermann gehandelt.

Und dann tauchte in Berlin noch der Name Stefan Hübner auf. Hübner verfolgte die Titelfämpfe auf der VIP-Tribüne und unterhielt sich angeregt mit Christoph Dieckmann. Da den Italienprofi auf dem harten Hallenboden immer wieder gesundheitliche Probleme quälten, wäre Sand die Alternative. Zudem dürfte Beachvolleyball größere Möglichkeiten bieten, sich den Traum von Olympia zu erfüllen, als das Engagement bei den DVV-Männern. Wenige Tage nach Ende der WM verkündete Hübner seinen Abschied aus der Hallen-Nationalmannschaft und hat in Köln bereits Trainingseinheiten mit Dieckmann/Reckermann absolviert. „Er ist der beste deutsche Volleyballer aller Zeiten“, sagt Christoph Dieckmann. Und damit auch auf Sand ein interessanter Mann. **fex**